

gaben Fersengeld, stoben bestürzt auseinander, wobei sie ein Kriegs- und Kalbsgebrüll ausstießen.

Alles ist verschwunden. Minuten der Stille und Bewegungslosigkeit. Die Gegner sind einander unsichtbar. Aber man ahnt in den Hintergründen ungewöhnliche Bewegungen. Man fühlt, daß vom Zentrum Marceys frische Kräfte herbeiströmen, Horden von Jungen und von Munitionsträgerinnen. Im Schutze einer verbrannten Mauer sammelt sich der Feind und ergänzt seine Vorräte.

Bald eröffnet Marcey das Feuer. Man sah die Schleudern kurz in der Luft wirbeln und die Kieselsteine regnen. Die Steine von Marcey waren spitziger, mit scharfen Kanten; es waren Sandsteinstücke, die von Gebäuden oder von den Felsen selbst abgerissen waren. Die zartfarbigen, von der Maas geschliffenen Kiesel von Domrémy boten größere Zielsicherheit und ballistische Vorzüge.

So plänkelte man eine gute Viertelstunde. Man begleitete die Projektile mit Beleidigungen und Sticheleien, ohne aber alles in allem viel Schaden anzurichten. Dann und wann richtete sich ein Kerl hinter der Barrikade auf, schwang seine Schleuder und verschwand wieder hinter seiner Mauer wie ein Springteufel. Die von Marcey sahen, daß ihre Munition sich erschöpfte, und begannen, um Steine zu sparen, alle möglichen verschiedenen Gegenstände zu schleudern: Flaschenscherben, Erdklumpen, Nüsse, Kuhfladen . . .

Plötzlich und wie auf gegenseitige Verabredung trat eine seltsame Stille ein. Kein Kiesel mehr, kein Bengel mehr. Der Friede, der große Friede der Natur schien schöner zu sein als jemals. Frisch wehte die Brise in den Pflaumenbäumen. Die von der Sonne versilberten Raben werden zum guten Vorzeichen. Der eiserne Hahn auf dem Kirchturm von Marcey pickt in die Wolken. Auf den fernen Aeckern geben sich die Bauern mit erdnaher Seele den Arbeiten für die Zukunft hin. Von den Hügeln her ist das Blöken von Schafen vernehmbar. Alles ist hell und rein und einfach. Alles atmet Freude, die gefiederten Tiere, die Haustiere und die Früchte. In Anmut und glatter Pracht dreht sich die Welt.

In diesem Augenblick ergriff Marcey mit Karpfensprüngen und Pfauengeschrei die Offensive. Dreißig Stück purpurrot erhitzter Kinder tauchten aus den Mauern und Löchern auf, die Haare rot, die Fratzen beschmutzt von Erde und Haß, die Füße nackt, die blauen Blusen in Fetzen. Ihr Atem ging ihnen wie eine Wolke voraus, mit erhobenen Stöcken sprangen sie an. Und sie gröhlten aus vollem Halse: „Französische Schmutzfinken! Scheißkerle! Memmen!“

Die von Domrémy, ihrerseits, stürzten nach einem letzten Steinhagel vorwärts mit dem Rufe: „Dauphin! Dauphin!“ Jeanne war an ihrer Spitze, knallte wild in der Luft mit ihrer großen Ochsenpeitsche und schrie: